

110 KV JOURNAL

Kritische Informationen

zur geplanten 110 kV Freileitung Ranna / Ried

IV

Dezember 1999

*„Letzten Endes
geht es nicht um Risiken,
sondern um Macht –
um die Macht nämlich,
im Interesse einiger weniger
den vielen anderen
enorme Risiken aufzubürden“*

Charles Perrow

Die Wende

Ein Jahrhundert geht zu Ende. Viel hat sich verändert. Vor allem technische Entwicklungen schreiten rasant voran. Hat man in den 70er-Jahren noch gehört: „Die Lichter werden in Österreich ausgehen, wenn Zwentendorf nicht in Betrieb geht“, so gehen schon heute Industriestaaten wie Deutschland oder Schweden von dieser „todsicheren Energietechnik“ weg. Erneuerbare dezentrale Energiequellen sind dagegen die Zukunft im 21. Jahrhundert. Skrupellose Geschäftemacher versuchen aber noch mit Dumpingpreisen eine verantwortungsvolle Energiepolitik zu untergraben. Dazu gehört auch die Errichtung von Stromtransitleitungen, womit die Betreiber von „gefährlichen Anlagen“, die in tausend Jahren nur einen Unfall haben sollten, belohnt werden.

Siehe auch „Strom hat kein Mascherl“ S.2

Gemeinsam statt einsam

...unsere Kinder werden einmal stolz auf uns sein Seite 2

Stromversorger richten Prozesskassette ein

Aktuelle Pressemeldungen zum Thema Seite 3

Die wahre Geschichte

Kurioses rund um das unnötige Projekt Seite 3

Kostenwahrheit ein Fremdwort

Abgesehen vom Schaden für die Umwelt würde die EAG nur einen Bruchteil des materiellen Schadens ersetzen Seite 4

Zur Chronik des Jahrhunderts

Diktatur heute Seite 3

Unseriöser „Schwarzer Peter“

„Unser Stromverbrauch wird im Jahr 2000 um 3,8746% steigen“ (Bürgermeister der Gemeinde X) Seite 4

Schildbürger im Jahr 2000

Wieso einfach, wenn's auch anders geht? Seite 4

Alles ist möglich

- ⇒ Der **Zusammenschluß zur Energie Austria** (Impuls 3/99 S.5) mit EAG und Verbund scheint sicher. Einer gemeinsamen Nutzung bestehender Anlagen und Leitungen wie Jochenstein – Aigerding, und viele andere Möglichkeiten steht nichts mehr im Wege. Aber das fordert das Starkstromweggesetz ohnehin!
- ⇒ Geburtenrückgang sowie sinkender Stromverbrauch in den letzten Jahren sind deutliche Argumente zum Umdenken. Der Ausbau erneuerbarer Energieträger wie Wind oder Biogas kann Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Region sichern.
- ⇒ Speziell Bauernvertreter signalisierten beim letzten Forum in Zell/Pram, dass sie sich gegen die Zerstörung von Zukunftschancen heimischer Energieanbieter aussprechen. Die Politik ist dazu gefordert! (siehe auch S. 3)
- ⇒ Einer der drei Gründe für den Bau der geplanten 110 KV Leitung ist de facto weggefallen. Der hydrothermische Verbund. Die kalorischen Kohlekraftwerke Riedersbach und Timelkam sind von der Schließung bedroht. Bis Spätsommer 2000 ist der Betrieb noch gesichert. (OÖ. Nachrichten, 26. Nov.1999 S.1 und 11)

Gemeinsam statt einsam

Wir können nicht garantieren, dass das Gutachten zu unseren Gunsten ausgeht, wir können auch nicht garantieren, dass die Energie AG Einzelverhandlungen mit den Grundeigentümern versucht, doch eines das können wir mit Bestimmtheit sagen: Wenn wir Grundeigentümer weiterhin so gut zusammenhalten wie bisher, hat die Energie AG nicht die geringste Möglichkeit uns eine Leitung aufzuzwingen, die wir nicht wollen.

Deshalb sei nochmals allen eindringlichst gesagt: Vertraut an die Gemeinschaft, bleibt immer untereinander im Kontakt und lasst Euch vor allem auf keine Einzelverhandlungen ein.

Ganz egal ob schlussendlich eine 110 KV-Freileitung, ein 110 KV-Kabel oder auch nur ein 30 KV-Kabel beim vom Land OÖ in Auftrag gegebenen Gutachten der Techn. Uni Graz rauskommt. In allen erdenklichen Fällen, dürfen wir uns nicht aufs Glatteis führen lassen, sondern schlicht auf gemeinsame sprich gemeindeweise Verhandlungen beharren.

Es wäre irrsinnig schade, die vielen Stunden, die von unserer Seite bereits für dieses Projekt investiert wurden, nicht zu nutzen, und nicht gleichzeitig der Energie AG zu zeigen, wer eigentlich auf unserem Grund und Boden, für

... können uns keine Leitung aufzwingen, die wir nicht wollen

... lassen uns auch von Drohgebärden nicht einschüchtern.

... die EAG will was auf unserem Grund.

den wir nebenbei auch ungehindert Steuern zahlen dürfen, bestimmt, was dort geschieht.

Wir müssen uns im Klaren sein, dass uns die Energie AG äußerst knifflige und undurchschaubare Verträge unterbreiten wird, die jeden Einzelnen von uns hoffnungslos überfordern würden.

Deshalb haben wir auch vor, mit den Spenden der Schutzgemeinschaft-Mitgliedern uns einen Rechtsbeistand zu Rate zu ziehen.

Immer vorausgesetzt die Energie AG macht nicht schon vorher einen Rückzieher.

Bei dem Ganzen sollten wir uns ja immer vor Augen halten, dass nicht wir etwas von der Energie AG wollen, sondern die Energie AG etwas von uns will.

Unser Mindestziel ist die Verkabellung und von dem werden wir nicht herabsteigen.

So gesehen kann uns also auch niemand vorwerfen, wir seien gegen Strom oder Sonstiges.

Auch von Drohgebärden wie „Strom abzwicken“, Enteignungen, etc. dürfen wir uns nicht einschüchtern lassen.

Selbstbewusst wie bisher werden wir das Ganze zu Ende führen, und eines Tages unseren Kindern erzählen, was wir damals geschafft haben. Diese werden nicht auf schnell verbrauchte Geldbeträge sonder vor allem auf die immer seltener

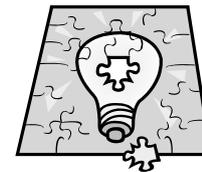
werdende unberührte Landschaft, die wir für sie und uns erhalten haben, stolz sein.

... unsere Kinder werden stolz auf uns sein.

Herbert Wagner,
Taiskirchen

Das Puzzle setzt sich zusammen

Strom hat kein Mascherl



„....Laut Windtner soll die Kooperation mit Südböhmen nicht auf den Telekommunikationsbereich beschränkt bleiben. So werde über die Zusammenführung der Stromnetze mit dem Energieversorger JCE nachgedacht, an dem die Energie AG 30, 6 Prozent hält.“

(Neues Volksblatt, 7.12.1999)

Chronik des Jahrhunderts

Im Jahre 1939 wurde in Zeiten einer Diktatur ein Gesetz für die Errichtung von Starkstromleitungen geschaffen. Dabei hatte nur der Antragsteller selbst Parteienstellung; d.h. nur der Antragsteller selbst konnte die Entscheidung der Behörde beeinspruchen. Eine Farce. Dieses Gesetz gilt trotz Novellierung 1970 im wesentlichen bis heute. Und wie damals könnte auch noch heute einem Grundbesitzer diese Dienstbarkeit zwangsweise ins Grundbuch eingetragen werden. So wenig haben sich manche Dinge seit einer Diktatur verändert.

TIP:

Für Gemeinden mit Geburtenrückgang:

Stromausfälle erhöhen bekanntlich die Geburtenrate!

Heute: DIE WAHRE GESCHICHTE:

Traurige Wahrheit ist, dass:

■ ein „seriöser“ Gutachter (Dr. Fickert TU Graz) die Notwendigkeit prüft, ob man für ein Umspannwerk Raab mit maximal **13 MW** Verbrauch eine Leitung bauen muss, die **360 MW** (=30x!) transportiert.

⇒ *Dann möchten auch wir einmal die Butter beim Frühstück mit der Motorsäge schneiden!*

■ Ein Universitätsprofessor (Gutachter Dr. Fickert) einen Stahlbetonmasten mit 100 cm Durchmesser und 23,5 m Höhe als „Pfosten“ bezeichnet.

⇒ *Dann muss man Angst haben, wie sich ein solcher Wissenschaftler einen Apfelbaum vorstellt, von dem er häufig spricht.*

■ Das Gutachten endgültig in Auftrag gegeben wurde, **bevor** der Gutachter vorgestellt hat, wie er denn prüfen möchte.

⇒ *Dann will man offensichtlich den Betroffenen keine tatsächliche Mitentscheidung zugestehen.*

■ Prüfkriterien, wie z.B. die **Umweltverträglichkeit** oder die **Verhältnismäßigkeit der Leitung**, die am 29.1.1999 im Forum festgelegt wurden, sollen neuerdings **nur eventuell berücksichtigt** werden.

⇒ *Dann handelt es sich ausschließlich um ein rein elektrotechnisches Gutachten.*

⇒ *Dann zeigt dies, wie ernst das Forum genommen wird.*

■ Bei folgenden zwei Aussagen kann nur eine wahr sein:

„Die OKA teilt mir hiezu mit, dass die 110 KV Leitung Ried – Raab – Ranna primär zur Versorgung des Großraumes Raab, der derzeit über versorgt wird, dient“.
LH Dr. Pühringer auf schriftliche Anfrage (L-9123 / 9.10.1998) Landtagsdirektion

„Wir haben nie gesagt, dass die Leitung in erster Linie für Raab ist.“

DI Plattner (Projektleiter der EAG) am 22.11.1999 in Zell/Pram.

⇒ *Ohne Kommentar, denn der Anstand verbietet es, dazu unsere Meinung zu sagen .*

Pressemeldungen:

 **Gesundheitsgefährdung durch elektromagnetische Felder: Weltweit fürchten Versicherungen eine Welle von Klagen.**

 **Stromversorger richten Elektromog-Prozesskasse ein!**

 **Fördern Starkstromleitungen Krebs? Neue Studie warnt vor Langzeitfolgen.**
Univ.-Prof. Denis Henshaw aus Bristol / England hat auf Grund von Daten aus 40 Jahren nachgewiesen, dass Hochspannungsleitungen wie große Magneten funktionieren. Dadurch werden Schwermetalle aus mehreren Kilometern abgelagert und so kann die höhere Krebsrate entlang von Hochspannungsleitungen erklärt werden. (OÖ. Nachrichten)

 **Elektromagnetische Felder können doch Krebs fördern**

(VDI-Nachrichten 11/1995 bzw. 1/1997)

Schlagzeilen bezüglich Gesundheitsgefährdung durch Elektromog liest man gerade in letzter Zeit vermehrt in den Zeitungen. Auch für uns rückt die gesundheitliche Gefährdung immer mehr in den Vordergrund. Wenn die Strahlung, die von Hochspannungsleitungen ausgeht, ev. sogar noch gekoppelt mit Handyse Sendern ungefährlich wäre: Warum kann dann die Energie AG keine Haftung für etwaige Gesundheitsschäden abgeben? Ist vielleicht die Angst bezüglich Schädlichkeit doch berechtigt? Wird früher oder später doch die Schädlichkeit dieser Anlagen nachgewiesenermaßen öffentlich eingestanden?

Mutwillig so die Gesundheit von hunderten Personen aufs Spiel zu setzen, obwohl es Alternativen gibt, ist für mich einfach unbegreiflich.

Gerade wenn man in einem Artikel der Rieder Rundschau von 28. November 1999 liest (siehe Kasten unten), wieviel Geld die Energie AG übrig hat, darf es kein finanzielles Problem sein, diese Leitung in die Erde zu verlegen.

Ott Bettina, Taiskirchen

Deutschland droht Österreich mit EU-Klage / Weiterhin satte Strom-Gewinne

„... Obwohl die Verbundgesellschaft mit der OÖ Energie AG bis zu 50%ige Rabatte an die oö Industrie geben musste, legt sie für die ersten drei Quartale eine Superbilanz mit über 3 Milliarden Schilling EGT-Gewinn bei 13 Milliarden S Umsatz hin. Und auch die Energie AG OÖ wird trotz 10 % Rabatt an alle Haushalte und dem Vielfachen an die Industrie mehrere hundert Millionen Ergebnis mit einer satten Dividende an Eigentümer Land erwirtschaften. ...“

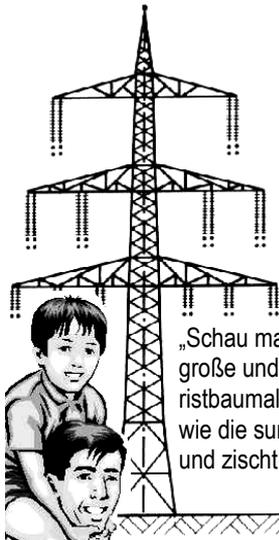
Auszüge aus der Rieder Rundschau vom 28.11.99

Doch wo kein Wille, ist auch kein Weg:

Wo kein Weg zu einem Konsens mit den Betroffenen besteht, wird durch Zusammenhalten der Grundeigentümer der Weg der Energie AG, um jeden Preis eine Freileitung zu errichten, kein wirklicher Weg werden.

Doch IHR Weg (Freileitung) wird für die Energie AG hart und steinig.

In diesem Sinne wünscht das Redaktionsteam allen Lesern ein



„Schau mal, so ein große und lange Christbaumallee – und wie die surrt, blitzt und zischt!“

frohes und besinnliches Weihnachtsfest, Gesundheit und viel Kraft für das Jahr 2000!

Unseriöser „Schwarzer Peter“?

Projektleiter DI Plattner kann nach eigener Aussage nicht schätzen, wie sich der Stromverbrauch entwickelt: „Auch wenn die Zahlen zuletzt gesunken sind, kann mir keiner garantieren, wie

der Stromverbrauch in den nächsten 5 Jahren ausschaut.“

Rieder Rundschau vom 17.12.99

Die EAG wagte schon beim Vorprüfverfahren **unseriöse Prognosen** über den zukünftigen Stromverbrauch. Er wurde mit einer Steigerung von 2,4 % im Raum Raab angenommen, obwohl er seit 2 Jahren rückläufig war (vgl. *Daten der EAG vom 2.10.1998*).

Nun sind noch dazu örtliche Stromversorger dazugekommen: zB. Windräder in , die Strom für 900 Haushalte liefern können. Weitere Möglichkeiten wie das Biogasprojekt sind ebenfalls nicht in die Entwicklung einbezogen worden.

Der EAG und dem Gutachter sind die genauen Verbrauchsentwicklungen in den Gemeinden bekannt. Nun sollen die Bürgermeister Vorhersagen machen. **Prophezeiungen** zur Jahrtausendwende können nur als **eine Zumutung** für diese angesehen werden.

Hier wird doch nicht ein „Schwarzer Peter“ den Volksvertretern in den Gemeinden zugeschoben werden, obwohl nicht gerade billige Gutachter bestellt worden sind?

Grundgedanke dieses Spieles könnte sein: Nun streitet euch mal schön in euren Gemeinden.

Schildbürger im Jahr 2000?

Was werden wohl die Bürger zu ihrem Meister sagen, wenn sie auf der einen Seite (Jochenstein Aigerding) bereits eine Hochspannungsfreileitung haben und auf der anderen Seite des Ortes eine Zweitanspeisung für Rohrbach gebaut werden soll.

Wahrscheinlich: Eine echte Ring

(=Kreis)-leitung! Denn so kann Strom vom KW Jochenstein, das ja bekanntlich am Bezirk Rohrbach liegt über einen Umweg von ca. 150 km quer durchs Innviertel transportiert werden (mit Gebühr!), bevor er wieder über die Donau kommen kann.

Die Alternative, eine 4,5 km lange Verbindung zwischen Jochenstein und Ranna wird offensichtlich nicht gewollt.

Wieso einfach , wenn's auch?

Witz des Monats.

Was ist pervers und trotzdem billig?



Wenn Bürger für ihr „eigenes Unternehmen“ von ihrem Grund und Boden enteignet werden können – kurz bevor es verkauft werden soll!

Kostenwahrheit ein Fremdwort!

Ein Fall für den:

Autounfall – ein Bulldozer fährt einem rechtlich einwandfrei geparkten Auto voll in die Breitseite. Schaden: 100.000,- Der Bulldozer-Lenker bietet dem Autobesitzer 4.000,- an und meint: „Wos regst de denn auf! Bedänk di liaba, denn du host zwoa a za beads Auto, owa foan konnst eh nu und 4.000,- host a.“

→ **Kostenwahrheit ein Fremdwort! Nicht einmal 4% des materiellen Schadens (Entwertung) würde die EAG den Grundeigentümern entschädigen. Den Anrainern wird ohnehin nichts entschädigt - trotz Wertminderung! Zerstörte Chancen in der Entwicklung unseres Fremdenverkehrsraumes wurden nie miteinbezogen. Landschaftszerstörung kann man aber ohnehin nicht mit Geld aufwiegen!**

Impressum:

Inhaber: Schutzgemeinschaft gegen die Errichtung einer 110kV-Freileitung im Innviertel: B. Ott, G. Scheuringer, H. Wageneder, F. Wiesinger, J. Zahlberger, **Verlagspostamt:** 4794 Kopping

110kV-Journal